

Die Zukunft der Nordelbischen Kirche und unsere Gemeinschaft als Kirchen

Brief der Partnerkirchen der Nordelbischen Kirche an alle Glieder der Kirche

Breklum 23. Juni 2005

Lieber Schwestern und Brüder in Christus!

Wir grüssen Euch herzlich mit einem Wort aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus, in dem es in Kap. 6,2 heisst:

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“

Wir sind von Euch eingeladen worden, Eure Kirche zu besuchen und ihre gegenwärtige Lage wahrzunehmen und wir sind als Eure Partner und Mitgeschwister im Glauben an Jesus Christus gekommen. Wir waren 29 Vertreter/innen von Partner-Kirchen in Ost- und West-Europa, aus Ländern des Südens und des Ostens, gemeinsam haben wir die weltweite Gemeinschaft der christlichen Kirchen repräsentiert, von der Ihr ein Teil seid.

Zuerst möchten wir Euch sehr herzlich danken für das Privileg, dass wir Eure Gäste sein konnten. Wir fühlten uns sehr freundlich aufgenommen und empfangen als Brüder und Schwestern aus den nordelbischen Partner-Kirchen aus allen Teilen der Welt. Unsere Besuche und Treffen in der Zeit vom 12. bis 26. Juni 2005 in den drei unterschiedlichen Sprengeln der Nordelbischen Kirche, die Teilnahme an der von der NEK als ganzer verantworteten Partnerkirchenkonsultation, an verschiedenen Gemeindeaktivitäten, an der Frauenkonsultation und Besuchen in Werken und Einrichtungen sowie die gemeinsamen Gottesdienste haben viel dazu beigetragen, dass wir einen Einblick erhalten konnten in den laufenden Reformprozess der Nordelbischen Kirche und ihre gegenwärtige Lage. Dies wurde ermöglicht dadurch, dass Ihr der langen Traditionen unserer verschiedener Partnerbeziehungen einen großen Wert beimisst und auch mitten im Reformprozess auf unseren Rat hofft.

Wir möchten Euch versichern, dass auch für uns die Partnerbeziehungen zur Nordelbischen Kirche einen hohen Stellenwert haben und dass wir für sie dankbar sind und es in unserer Erinnerung bleibt, dass in einigen unserer Länder missionarische Arbeit durch Menschen aus der Nordelbischen Kirche begonnen oder weitergeführt wurde.

Wir möchten ebenfalls unserem Empfinden Ausdruck verleihen, dass unsere Gemeinschaft in diesen Tagen des Besuches und der Gastfreundschaft vor allem als geistliche Gemeinschaft gewachsen ist und vertieft wurde. Es hat seine Spur hinterlassen, dass wir gemeinsam gebetet haben, dass wir gemeinsam gesungen haben, dass wir getanzt haben, dass wir Gottesdienst gemeinsam gefeiert haben, dass wir uns im Lob Gottes vereint wussten und dass dabei die

leitenden Geistlichen und Repräsentanten unserer Kirchen ebenso Anteil hatten wie Mitglieder von Ortsgemeinden.

Nach all dem, was wir gemeinsam gehört und miteinander geteilt haben, fühlen wir uns herausgefordert, einige Aspekte mit Euch zu teilen, die unsere besondere Aufmerksamkeit in diesem ökumenischen Besuchsprogramm gefunden haben:

Wir haben wahrgenommen, dass Menschen in dieser Region auf der einen Seite bereit und interessiert sind, ihre Kinder taufen und konfirmieren zu lassen, um den kirchlichen Segen bei Eheschließungen und um kirchliche Beerdigungsgottesdienste zu bitten. Andererseits haben wir ein stärkeres Verbundenheitsgefühl, einen tiefer verpflichtenden Charakter kirchlicher Mitgliedschaft und eine Begeisterung für das Evangelium vielfach vermisst. Dies erscheint uns irgendwie widersprüchlich. Wir sind daher geneigt anzunehmen, dass dies ein Indiz ist für einen Nachholbedarf im Blick auf ein tieferes Verständnis für das, was das geistliche Leben eines Christen/einer Christin und christliche Spiritualität wirklich ausmacht. Wir befürchten, dass ein strukturorientierter Reformprozess in der Nordelbischen Kirche ins Leere laufen könnte, wenn er nicht begleitet wird von einem umfassenden Prozess der Erneuerung des geistlichen Lebens und der Vertiefung christlicher Spiritualität.

Wir haben ebenso den Eindruck, dass eine bessere Integration zwischen dem kirchlichen Leben und dem Dienst in sozialen Diensten und Werken hilfreich sein könnte, damit sich eine spezifisch christliche Identität auch in Bereichen sozial-diakonischer Tätigkeit stärker manifestieren und ausdrücken kann. Wir unterstreichen, dass Worte und Taten im christlichen Leben zusammengehören und dass das christliche Zeugnis erkennbar und besser kommunizierbar werden kann, sowohl innerhalb der Kirche wie in ihrer Kommunikation nach außen.

Wir möchten alle Glieder der Nordelbischen Kirche herzlich auffordern, aktiv und mit Engagement am gegenwärtigen Reformprozess mitzuwirken und deutlich und laut zu sagen, was sie geändert oder was sie beibehalten möchten in der gegenwärtigen Gestalt ihrer Kirche.

Wir glauben, dass dies ein Kairos und eine Gelegenheit dafür ist, sich auf mehr auszurichten als lediglich einen Prozess äußerer struktureller Reformen. Alle Glieder der Nordelbischen Kirche sollten sich ermutigt und ermächtigt fühlen, ihrem christlichem Glauben und ihrer christlichen Identität einen deutlicher profilierten Ausdruck zu verleihen und die Erkennbarkeit von Kirche nach außen zu verstärken.

Es ist überlebenswichtig für die Zukunft der Nordelbischen Kirche, dass die Teilnahme der jungen Generation an Gottesdiensten, am Gemeindeleben vor Ort, an den kirchlichen Entscheidungsstrukturen und an kirchlichen Aktivitäten stärker gefördert und dazu gezielt ermutigt wird.

Wir möchten ebenfalls dazu ermutigen, dass die Nordelbische Kirche zu einer ausgearbeiteten

missionarischen Vision der Zukunft von Kirche (mission statement), einem ökumenisch-missionarischen Leitbild findet, das klarer die missionarischen Grundaufgaben im gegenwärtigen Kontext beschreibt und eine Vision für die Zukunft der Kirche skizziert. Alle Glieder der Kirche sollten wissen, wofür die Kirche heute und hier mit ihrem Glauben steht.

Wir bekräftigen ebenfalls, dass das beschlossene gender mainstreaming Verfahren einen wichtigen Stellenwert auf der Tagesordnung der Nordelbischen Kirche behält.

Wir fühlen uns ermutigt, Ihnen diese Anregungen anzubieten, weil wir davon überzeugt sind, dass wir gemeinsam zum einen Leib Christi gehören. Und wenn ein Teil des Leibes Christi leidet und in Bedrängnis ist, dann leidet der ganze Leib Christi mit. Und wenn ein Teil des Leibes stark ist und mutig, dann kommt das der Stärke des gesamten Leibes Christi zugute und die ganze Kirche freut sich dann mit. Deshalb teilen wir diese Anregungen mit Euch in einem Geist der Solidarität mit Euch, einem Geist der wechselseitigen Begegnung aufeinander und einer Beziehungsgemeinschaft, die nicht lediglich auf finanzielle Angelegenheiten bezogen ist, sondern auch auf die Fragen des geistlichen Lebens.

Im beigefügten zweiten Teil, dem *Bericht und den Empfehlungen der Partnerkirchenkonsultation von Breklum* haben wir in einer etwas stärker systematischen Weise die Ergebnisse und Eindrücke unseres ökumenischen Besuchsprogramms zusammengestellt, die Beobachtungen, Fragen und Empfehlungen, die wir gerne mit euch teilen möchten. Wir tun dies, liebe Schwestern und Brüder, nicht in einem Geist des Anmaßung, sondern in dem Wissen darum, dass wir selber in unseren Heimatkontexten vor ganz ähnlichen Herausforderungen stehen wie ihr und dass jede Kirche zurückfällt hinter die Fülle des Evangeliums, wenn wir nicht jeweils uns selbst erneut öffnen für die neuen Herausforderungen und Chancen, die der Heilige Geist uns auf unserem Wege des Zeugnisses und Dienstes weist.

In diesem Sinne rufen wir Euch zu: Lasst dem Heiligen Geist Raum im begonnenen Prozess sowohl der geistlichen Erneuerung wie der strukturellen Reform der Nordelbischen Evangelisch Lutherischen Kirche!

Wir möchten diesen Brief an Euch beschließen mit einem biblischen Wort aus dem Epheser-Brief, das uns begleitet hat:

„Lasst und wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“ (Eph 4,15-16)

Möge Gottes Segen mit Euch allen sein

Im Namen aller internationalen Teilnehmenden der
Partnerkirchenkonsultation